

Abh. Naturwiss. Ver. Würzburg	Band 41/42	S. 27-54	2000/01
-------------------------------	------------	----------	---------

Die bewegte Geschichte der Urwiese bei Unfinden (Landkreis Haßberge)

OTTO ELSNER

Zusammenfassung

Die Urwiese - ein Teilbereich des Naturschutzgebietes „Trockenhänge und Urwiese bei Junkersdorf“ - ist eine seit alters her bekannte Lokalität botanischen Interesses. Auf der reich strukturierten Wiese mit einer weiten Amplitude standörtlicher Verhältnisse wurden 281 höhere Pflanzen mit 30 Arten der Roten Listen und 24 Arten der Vorwarnstufe, 7 Moos- und 14 Flechtenarten nachgewiesen.

Als herausragende floristische Besonderheit wächst auf der Urwiese, die Holunderorchis (*Dactylorhiza sambucina*), inzwischen nur noch in wenigen Exemplaren. Dies ist der einzige aktuelle Wuchsort dieser Orchideenart im Regierungsbezirk Unterfranken, der vor rund 50 Jahren noch sehr individuenreich war und heute kurz vor dem Erlöschen steht.

Eine historische Auswertung aller jemals vorgekommenen Arten ergibt ein Potenzial von 296 Pflanzenarten, davon 42 Arten der Roten Liste und 25 Arten der Vorwarnstufe. Ursache für den Verlust an Arten dürfte die Aufforstung der Fl. Nr. 1805 im Jahre 1926 mit Fichten sein. Die Urwiese besitzt heute weniger als die Hälfte ihrer früheren Grundfläche.

Weiterhin besticht die Urwiese heute mit gut gepflegten Magerwiesen trockener, wechselfeuchter und wechselfeuchter Standorte sowie thermophiler Saumgesellschaften.

Summary

Part of the nature reserve "Trockenhänge und Urwiese bei Junkersdorf" (dry slopes and primeval meadow near Junkersdorf), the primeval meadow, has been the focus of attention of botanists for many years. This richly structured meadow is characterized by a broad spectrum of biotope conditions. 281 higher plant species including 30 species on the Red Lists and 24 on the Early Warning Lists, as well as seven moss species and 14 lichen species have been recorded there.

An extraordinary floristic feature of this meadow includes the Elder Orchid (*Dactylorhiza sambucina*). This is the only existing habitat of this orchid species within the administration district Unterfranken. About 50 years ago, it used to be abundant with individuals, but now only a small number of specimens of the orchid are recorded and the locality is about to become extinct.

According to a history-based evaluation of all species that have ever occurred there, this meadow has a potential of 296 plant species, including 42 species on the Red Lists and 25 on the Early Warning Lists. The spruce forestation on Area No. 1805 planted in 1926 is probably the reason for the loss of species. Today, the primeval meadow covers less than half of its original area.

Well-managed oligotrophic grassland of dry, alternately dry and alternately moist locations as well as thermophilous fringe communities represent other impressive features of the primeval meadow.

1 Einleitung

Der Heimatforscher Eisentraut aus Königsberg beschäftigt sich im Jahr 1962 im Königsberger Heimat- und Lesebogen ausführlich mit der „Urwiese“: „Kein Wunder, dass die Urwiese in ihrer „Hochform“ das Herz eines jeden Botanikers höher schlagen lässt. In Auswahl und Fülle ist sie einmalig.“ EISENTRAUT (1962).

Die Entwicklung dieser kleinen Wiese in den Hassbergen ist symptomatisch für den Werdegang von floristisch hochwertigen Lebensräumen in unserer Kulturlandschaft. Die gut dokumentierte Geschichte der Urwiese zeigt deutlich auf, welchen Stellenwert der Schutz von Pflanzen- und Tierarten in den letzten hundert Jahren zugemessen wurde. Die Erkenntnis der Notwendigkeit zum Erhalt kann – trotz aller Bemühungen – für spezielle Arten vergeblich sein, wenn sie zu spät erfolgt.

2 Allgemeine Beschreibung

2.1 Lage der Urwiese

Die Urwiese liegt gut 2 km nordöstlich von Königsberg in Bayern im Landkreis Haßberge auf der Hauptverebnungsstufe des Haßbergs im Bereich der Unteren Heldburgschichten (SCHRÖDER, 1976). Sie liegt in einer Höhenlage von 440 m und ist ca. 4,25 ha groß. Ein steiler und tief eingeschnittener Hohlweg, der am Friedhof von Unfinden beginnt, führt vom angrenzenden Grabfeldgau über den Haßbergtrauf zur Urwiese hinauf. Die Wiese ist allseitig von Wald umgeben und am Ostrand verläuft ein geschotterter Forstweg, der „Rennweg“, ein alter Botenweg (EISENTRAUT, 1962: 11) oder eine alte Verkehrsstraße zwischen Fulda und Bamberg. Im Zentrum der Wiese verläuft ein schmaler, linearer



Abb. 1: Überblick auf die Urwiese von Westen her.

Graben von West nach Ost, der durch zwei Erdwälle unterbrochen wird. Die Randzonen im Norden und Süden sind gegenüber dem Grabenverlauf deutlich erhaben und so besitzt die Urwiese nord- bzw. südexponierte Hänge mit zahlreichen Kleinstrukturen.

2.2 Schutzstatus

Der schluchtartig eingeschnittene Hohlweg, der vom Friedhof Unfindens zur Urwiese auf der Hochfläche des Hassbergs führt, ist ebenfalls Bestandteil des weit größeren Naturschutzgebietes „Trockenhänge und Urwiese bei Junkersdorf“ (Gesamtgröße ca. 135 ha), das seit 1990 besteht. Die Urwiese ist ebenso Teil eines gemeldeten Fauna-Flora-Habitat-Gebietes „Haßbergtrauf von Königsberg bis Stadtlauringen (5728-302.11) sowie eines Vogelschutzgebietes „Haßbergtrauf und Bundorfer Wald“ (5728-401.05).

3 Geschichte der Urwiese

Nach KOBER (1987: 20) stellte das Gebiet der Urwiese früher - nach dem Vermessungsbuch der Würzburgischen Forstverwaltung von 1796 - zwei Teiche dar, die früheren Unfindener „Eben-Seen“, die schon 1920 ausgetrocknet waren. Die beiden Wälle in der Mitte der Urwiese und am Ostrand lassen diese frühere Nutzung auch heute noch gut nachvollziehen.

Als Folge der unrentablen Nutzung als Teiche (zu spärlicher Zufluß) wurde das Gebiet, das Eigentum der Gemeinde Unfinden ist, dann als Grünland genutzt. Erst 1986 wurde vom Landratsamt Haßberge der westliche Abfluß höher gelegt und als Folge davon sind Teile der Wiesen heute – zumindest zeitweise – überflutet.

Eine für die Urwiese fatale Entscheidung wurde vom Gemeinderat der Gemeinde Unfinden im Jahr 1926 gefällt, in dem er beschloss, die Plan Num-

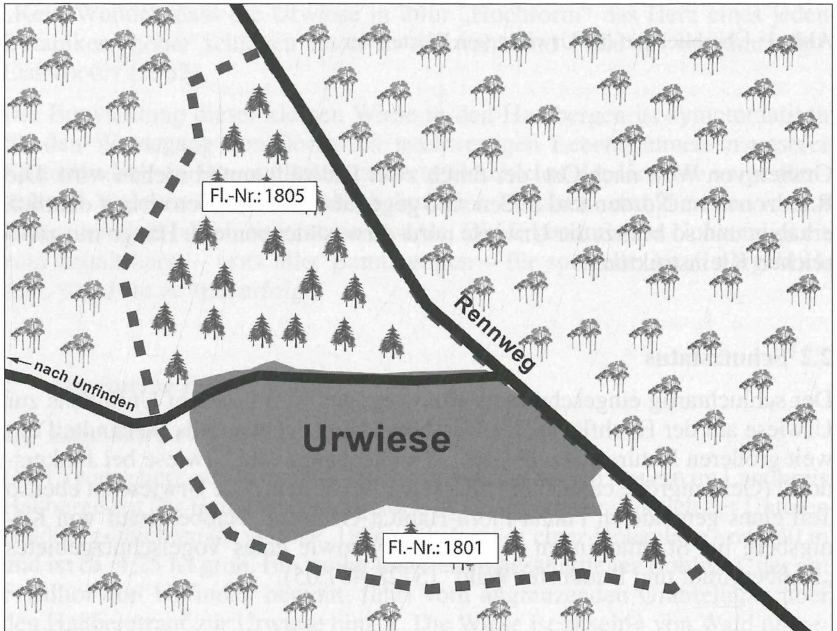


Abb. 2: Vergleich der ursprünglichen Ausdehnung der Urwiese mit der heutigen

mer 1805 und die Nr. 1801 mit Fichten aufzuforsten. Deshalb bemühte sich zunächst Hauptlehrer Pohlmann aus Unfinden - Obmann für Naturschutz - mit einem Schreiben vom 3. August 1933 um eine Unterschutzstellung der Urwiese. Er schreibt an das Forstamt Königsberg: „Dem Forstamt Königsberg melde ich mit der Bitte um gütige Weiterleitung folgendes: Im Jahre 1926 wurde nebenbezeichnete Urwiese als Naturschutzgebiet vorgemerkt, da sich dort folgende seltene Pflanzen finden: *Orchis sambucina*, *Pulmonaria azurea* bzw. *montana*, *Euphorbia verrucosa*, *Orchis mascula* und *O. ustulata*.

Die Gemeinde rückt mit ihren jungen Kulturen immer näher und näher, so dass sie bei dem „Bodenhunger“ der Landgemeinden gefährdet erscheint.“ Das Bezirksamt Hofheim antwortet auf die Anfrage des Forstamtes Königsberg, „ob fragl. „Urwiese“ bereits als Naturschutzgebiet erklärt ist“: „zurück mit dem Bemerkten, daß die Urwiese bereits im Verzeichnis schutzwürdiger Naturgebilde aufgenommen ist. An die Gemeinde ging Anweisung, dementsprechende Beeinträchtigungen zu unterlassen. (16.9.1933)“

In einem Schreiben an die Gemeindebehörde von Unfinden vom 16. Juli 1935 erklärt dann der damalige Regierungsbeauftragte für Naturschutz in Unterfranken, Dr. Hans Stadler - die Urwiese als schutzwürdig. Die Begründung dazu lautet: „Die Unfinder Ebene ist eine uralte Lößheide, etwa 1 1/4 ha groß; sie ist der letzte Standort der seltenen *Orchis sambucina*, der Fliederorchis in Unterfranken. Im Frühling erfüllen ihre gelben Blüten zwischen Schlüsselblumen eingestreut die Wiesen mit ihrem Duft. Im Juli lebt hier in der Ebene die ebenso schöne wie seltene Goldschrecke *Chrysocraon brachypterus*. Durch einen Irrtum wurde 1926 der Gemeinde die benachbarte Pl. Nr. 1802 und 1801 - Kulturwiesen! - als schützenswert gemeldet. Es sind daher in den letzten Jahren zahlreiche Fichten in diese Urwiese eingebracht worden. Diese bedrohen den Bestand der ganzen dortigen Pflanzen- und Tierwelt und können nicht geduldet werden.“

Mit diesem Schreiben vom 16. Juli 1935 an die Gemeindebehörde Unfinden versucht Dr. Hans Stadler die Urwiese unter Schutz zu stellen und fordert in diesem Schreiben gleichzeitig: „Sämtliche Fichten sind noch in diesem Herbst zu entfernen; die größeren können als Christbäume verkauft werden, die jüngeren werden wohl irgendwo im Unfinder Gemeindewald leicht einzubringen sein.“ Jedoch lehnt der Landrat von Hofheim mit einem Schreiben vom 25. Mai 1939 die Unterschutzstellung der Urwiese, insbesondere die Beseitigung der Fichten ab, da sich die Forstbehörden gegen diese Maßnahme aussprachen. Weiterhin begründet der Landrat, „daß seit der Aufforstung die Fliederorchis auf dem Grundstück 1805 nicht mehr gedeiht. Infolgedessen kann der Landrat das Grundstück Pl. Nr. 1805 nicht unter Naturschutz stellen.“

Erst im Jahre 1940 erklärt sich dann die Gemeinde Unfinden mit dem Eintrag ins Naturdenkmalsbuch einverstanden. Am 3.6.1941 beantragt dann der Land-

rat von Hofheim die Eintragung in das Naturdenkmalsbuch. Seit dem 8. Juli 1941 ist die Urwiese im Bereich der Pl. Nr. 1802 und 1803 als Naturdenkmal ausgewiesen.

In neuerer Zeit haben einige bemerkenswerte Vorgänge stattgefunden. So war mit der Gebietsreform und der Auflösung des Landkreises Hofheim, der Schutzstatus der Urwiese „verlorengegangen“. Erst als im Winter 1980/81 ein Manöver auf der Urwiese stattfand und die Wiese regelrecht durchgepflügt wurde, regte sich der damals neu aufstrebende Naturschutzgedanke. Einige wenige Naturschützer bemerkten den Schaden und informierten das Landratsamt Haßberge. Die nachfolgende Recherche ergab, daß die Urwiese ein bestehendes, jedoch nicht mehr beachtetes „Naturdenkmal“ ist. Die Behörden benachrichtigten daraufhin das Militär und beschilderten zusätzlich die Urwiese, die den vorhandenen Schutzstatus anzeigte. Auch der Hinweis auf den stetigen Rückgang der Holunderorchis führte dazu, daß die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Haßberge (Herr M. Miller) im Jahr 1986 erste Pflegemaßnahmen an der Urwiese einleiteten und durchführten.



Abb. 3: Die Holunderorchis
(*Dactylorhiza sambucina*) auf der
Urwiese (Mai 1979)

Um der Holunderorchis weiteren Lebensraum zu schaffen, wurde die Waldrandsituation am Vorkommen der Orchidee verbessert, indem Gehölze geschlagen wurden und der Waldrand aufgelichtet wurde. Auch heute finden sich noch Gehölzschößlinge am Waldrand.

Am Ostrand der Wiese wurde der Graben 1986 vor dem randlichen Wall aufgestaut, so daß heute im Frühjahr eine Flachwasserzone ausgebildet ist, die im Hochsommer meist austrocknet. Nach wenigen Jahren des Anstauens hat sich in diesem Bereich ein Reinbestand der Fuchs-Segge eingestellt, die vorher auch – wenn auch nur vereinzelt – am Grabenrand im Westteil vorhanden war. Zusätzlich wurde die Flachwasserzone von Amphibien und Libellen besiedelt.

Die Regierung von Unterfranken beabsichtigte die „Urwiese“ und größere Gebiete am Haßbergtrauf bei Junkersdorf unter Schutz zu stellen. Deshalb wurde am 18.9.1985 von L. MEIEROTT et O. ELSNER eine Kartierung durchgeführt, die die Schutzwürdigkeit des geplanten Naturschutzgebietes und Vorschläge für eine Gebietsabgrenzung aufzeigte. Schließlich wurde die Urwiese mit der Verordnung im Amtsblatt der Regierung von Unterfranken Nr. 16 am 21.9.1990 zum Naturschutzgebiet erklärt.

3.1 Die Holunderorchis auf der Urwiese

Vor allem wegen des Vorkommens der gelb- und auch rotblühenden Holunderorchis (*Dactylorhiza sambucina*) fand das Gebiet der Urwiese besondere Beachtung. ADE (1943: 108) bemerkt „Auf der Unfinder Ebene kommt *O. sambucinus* gelbblühend noch an zwei Standorten vor, jetzt sehr durch neu angelegte Fichtenanpflanzungen bedroht“. Diese Orchideenart bodenaurer Magerrasen ist in europäischen Mittelgebirgen heimisch und vielerorts bereits stark zurückgegangen. Bereits EMMERT et v. SEGNITZ kannten das Vorkommen von *Dactylorhiza sambucina* und die Angabe kann in allen einschlägigen Floren Frankens verfolgt werden. PRANTL (1884: 131) und VOLLMANN (1914: 166) nennen „Unfinden i. d. Haßbergen“, SCHACK (1925: 69) „Unfinder Ebene sowie Lange Eller bei Unfinden“ und in einem Manuskript von BLUM (1922) ist *Orchis sambucina* für die Unfinder Ebene am 28.5.1922 genannt. Auch in der „Haßberg-Tour mit Dr. Ade“ wurde die Holunder-Orchis am 3.5.1925 notiert.

Im Jahre 1926 faßte der Gemeinderat der Gemeinde Unfinden den Beschluß, die westliche Hälfte der Urwiese sowie eine südliche Parzelle (= Fl. Nr. 1805 bzw. 1801) mit Fichten aufzuforsten (vgl. Abb 1). Trotz mehrfachen Hinweises auf die Schutzwürdigkeit der Urwiese wurde die Hälfte der Urwiese aufgeforstet und mit dieser Maßnahme verschwand das reiche Vorkommen der Holunderorchis, das hier seinen einzigen Standort in Unterfranken hat.

1933 wurde deshalb von der Schulleitung Unfinden (Hauptlehrer Pohlmann) der Antrag gestellt, die Urwiese unter Schutz zu stellen. Das Bezirksamt Hofheim teilte darauf dem Forstamt Königsberg, an den der Schutzantrag gestellt wurde, mit, „daß die Urwiese bereits im Verzeichnis schutzwürdiger Naturgebilde aufgenommen ist.“

Auch die Ausweisung der Urwiese als Naturschutzgebiet gemäß Reichsnaturschutzgesetz vom 26.6.1935 Abschnitt IV beim Landrat Hofheim konnte diese Zerstörung nicht verhindern. Konkrete Angaben über die Populationsgröße der Holunderorchis kann nur einem Schreiben vom 16.6.1956 entnommen werden: „Der jetzige Beauftragte Meyer – Würzburg wurde vom betagten Oberlehrer Böhm (so dessen Aussage v. 15.6.1956) bei einem Begang am 14.5.1956 entlang der Plannummergrenze 1802/1805 geführt, wobei die Herren am lückigen Südrand des bis 30-jährigen Fichtenbestandes der Pl. Nr. 1805 noch 60-70 Exemplare der Fliederorchis in Blüte fanden.“ Daraus lässt sich schließen, daß die Anzahl der Orchideen vor der Aufforstung noch weit größer gewesen sein muss.

Neuzeitliche Untersuchungen über die Populationsgröße der Holunderorchis auf der Urwiese liegen aus den Jahren 1978-1986 vor; dort wuchsen - z.T. jahrweise aussetzend - einige wenige, und ausschließlich gelbblühende Exemplare am nördlichen Waldrand der heutigen Urwiese. Seit dem letzten Nachweis von 1987 (ELSNER, 1982: 276) konnte trotz gründlicher Nachsuche kein einziges Exemplar mehr beobachtet werden. Der einzige Standort von *Dactylorhiza sambucina* in Unterfranken schien erloschen, doch im Jahr 1996 kamen am Waldrand nach 10jähriger Pause wieder drei Exemplare zur Blüte. Auch in den nachfolgenden Jahre blühten einzelne Exemplare, aber die geringe Populationsgröße und die fehlende Ausbreitungstendenz – trotz durchgeführter Pflegemaßnahmen -, lassen wenig Hoffnung aufkommen, daß diese für Unterfranken sehr seltene Art erhalten werden kann.

3.1.1 Pflanzensoziologischer Anschluß der Holunderorchis

Hauptverbreitungsgebiet der Holunderorchis in Bayern sind Frankenwald und südlicher Bayerischer Wald. Dort ist die Holunderorchis überwiegend auf montanen Bergwiesen vom Typ Meo-Festucetum oder Alchemillo-Arrhenatheretum zu finden. Auch auf Wiesenbrachen kann sie – zumindest zeitweise - überleben.

Die Holunderorchis in Unterfranken kommt in einem anderen Vegetationstyp vor, der eher den Vorkommen im Nahegebiet entspricht. BLAUFUSS et REICHERT (1992: 302) beschreiben dort die Wuchsorte des Holunder Knabenkrauts: „... in Silikat-Trockenrasen auf Porphyr (Rhyolith) und ähnlichen Vulkangesteinen des Rotliegenden, auch in Gebüschsäumen; ... Charakterart des Liesch-

gras-Silikat-Trockenrasens (Genistello-Phleetum phleoidis)“. Ähnlich diesen Verhältnissen wächst die Holunderorchis auf der Urwiese auf bodensauren, mageren Wiesen mit einer Entwicklungstendenz zu Saumgesellschaften vom Typ einer Heidenelken-Straußgras-Gesellschaft (*Dianthus-deltoides-Agrostis-tenuis*-Gesellschaft).

3.1.2 Maßnahmen zum Erhalt der Holunderorchis

• Frühere Nutzungen auf der Urwiese

In dem Schreiben von Forstmeister Hessel (16.6.1956) werden wichtige Hinweise auf frühere Nutzungsformen auf der Urwiese gegeben. So wird angegeben, daß die Urwiese alljährlich einmal gemäht wurde und daß früher auch der Wanderschäfer über die Urwiese zog. Allerdings bemängelt der Forstmeister in diesem Schreiben auch die fehlende Nutzung auf dem „0,77 ha großen, geschützten und völlig unberührten Westteil der Urwiese“. Als Folge der Brache schreibt er: „Dort geht die Orchis nach Aussagen alter Leute wie eigener Beobachtungen mehr und mehr zurück“.

Dieser Bereich im Westen der Urwiese ist dem Verfasser seit ca. 1975 als Brache mit Kiefernanflug und Gebüschsukzession (v.a. Weißdorn) bekannt. Erst in den letzten zehn Jahren wurde das Gebiet gemäht. Inzwischen ist der Bereich in die einschürige Pflegemahd eingebunden. Ein Vorkommen der Holunderorchis in den letzten 30 Jahren ist aber nicht beobachtet worden.

• Mahdzeitpunkt und Mahdregime

Über Morphologie und Autökologie sowie Verbreitung und Bestandsdynamik der Holunderorchis haben sich ausführlich WALENTOWSKI et OBERMEIER (1992) im Bereich des südlichen Bayerischen Waldes beschäftigt. Hieraus ergeben sich wichtige Faktoren, die zur Förderung dieser Leitart notwendig sind. Allerdings sollte dabei bedacht werden, daß die Ergebnisse der hochmontanen Standorte im Bayerischen Wald nur bedingt auf die Verhältnisse der Urwiese übertragbar sind. Bei einer Mahd am 12. Juli waren über 90% der Exemplare vergilbt. Ursache für das Einziehen der Blatt und Blütenorgane sind in erster Linie Wärme und Wasser.

Die Hauptassimilationsphase von rein vegetativen *Dactylorhiza sambucina* liegt zwischen dem 5.5 und dem 22.6. Eine Mahd Mitte Juli dürfte also keinerlei Einflüsse auf die Entwicklung und die Rückverlagerung des Assimilationsüberschusses in die Speicherknollen haben.

4 Historische Betrachtung und Auswertung der Flora

Der hohe Bekanntheitsgrad der Urwiese hängt auch mit ihrer Geschichtsträchtigkeit zusammen. Früher soll an der Urwiese eine Siedlung - Zeisendorf - gelegen haben, die im Dreißigjährigen Krieg zerstört und eng mit einer Familie Namens Zeyss in Verbindung stehen soll (HEISS-HEERDEGEN, 1972: 107). Regelmäßig treffen sich Nachfahren dieser Familie an der Urwiese und am Rande der Urwiese wurde im Jahr 1968 ein Gedenkstein errichtet, auf dem geschrieben steht: „1317 stand hier Zeysendorf“.

4.1 Historische Angaben zur Urwiese und Umgebung

Die Urwiese ist eine der Lokalitäten am Haßbergtrauf, die bereits seit alters her intensiv untersucht wurde und so in der naturkundlichen Literatur bekannt ist. Die eigentliche Flurbezeichnung der Urwiese ist „Ebene“. In der Flora von Schweinfurt (EMMERT et v. SEGNITZ, 1852) heißt es u.a. „auf der Hochebene bei Unfinden“, „auf der Ebene bei Unfinden“ und bei SCHACK (1925) wird die Wiese als „Unfinder Ebene“ oder „Elendswiese“ bezeichnet. Direkt an die Urwiese oder treffender ausgedrückt Elendswiese grenzen die Flurbezeichnungen „Oberes Elend“, „Hirschschlag“, „Berbershag“, „Sperbershaig“, die ebenfalls in der Literatur zitiert sind und es ist heute nicht ganz zweifelsfrei zu klären, ob bei diesen Ortsangaben die Urwiese gemeint war oder nicht. Deutlich zuordenbar ist der ebenfalls häufig zitierte Begriff „Unfinder Steig“ mit dem das Umfeld des Hohlweges bezeichnet wird, der vom Friedhof Unfinden zur Urwiese führt. Nachfolgende 127 Arten konnten aus einer Datenbank (ELSNER, 1996) der Urwiese mehr oder minder genau zugeordnet werden. Nicht aufgeführt sind Segetalarten.

Die Zuordnung der historischen Floren wurde mit vorangestellten Buchstaben erläutert

e = EMMERT et v. SEGNITZ, 1852

s = SCHACK 1925

e	<i>Actea spicata</i> L.	Sperbershag
s	<i>Alchemilla hybrida</i> ssp. <i>glaucescens</i>	„Ebene“ bei Unfinden
s	<i>Alopecurus geniculatus</i>	Unfinden
s	<i>Anemone sylvestris</i>	Unfinden
s	<i>Anthericum liliiago</i>	einzelnen über der Elendswiese bei Unfinden
e	<i>Anthericum ramosum</i> L.	Unfinder Steig
e	<i>Aquilegia vulgaris</i> L.	Sperbershag bei Königsberg
e/s	<i>Arctostaphylos officinalis</i> Wimm.	auf der Langen Eller bei Unfinden
s	<i>Aristolochia clematidis</i>	Unfinden
e	<i>Astragalus glycyphyllos</i>	auf der Unfinder Steig

s	<i>Astrantia major</i>	Unfinden bis Hohnhausen
s	<i>Avena pratensis</i>	Unfinden
s	<i>Berberis vulgaris</i>	Unfinden
e	<i>Bromus asper</i> Murr.	auf der Unfinder Steig
e	<i>Calamagrostis sylvatica</i> DC.	Im Sperbershag b. Königsberg, Unfinder Steig
s	<i>Cardamine hirsuta</i> ssp. <i>flexuosa</i>	Langer Grund bei Unfinden
e	<i>Carex oederi</i> Ehrh.	auf der Unfinder Ebene
e	<i>Carex praecox</i> Jacq.	auf der Hochebene bei Unfinden
e	<i>Carex remota</i> L.	auf der Unfinder Ebene
e	<i>Carex teretiuscula</i> Good.	auf der Unfinder Ebene
e/s	<i>Carex tomentosa</i> L.	Im Sperbershag, am Fuße des Serfelds/Unfinden
e	<i>Carex vulpina</i> L.	auf der Unfinder Eller
e	<i>Centaurea montana</i> L.	Unfinder Steig, auf der Hochebene von Unfinden
e	<i>Centaurea phrygia</i> L.	von der Unfinder Ebene bis Manau
s	<i>Centaureum pulchellum</i>	Ebene bei Unfinden
s	<i>Cirsium eriophorum</i>	Unfinden und weiter
s	<i>Clematis vitalba</i>	Unfinden
e	<i>Convallaria polygonatum</i> L.	im Elend bei Unfinden, auf der Steig/Unfinden
e/s	<i>Crepis praemorsa</i> Tausch.	Sperbershag, Haßberge: Unfinden
s	<i>Cynoglossum officinale</i>	Unfinden
e	<i>Dianthus armeria</i> L.	Im Sperbershag
e	<i>Dianthus deltoides</i> L.	Auf der Ebene bei Unfinden
e	<i>Dianthus superbus</i> L.	Ebene von Unfinden. Im Sperbershag
e	<i>Doronicum pardalianches</i> L.	lichte Waldstellen bei der Unfinder Ebene
e	<i>Epilobium angustifolium</i> L.	Sperbershag, Unfinder Steig
e	<i>Erythraea pulchella</i> Fries.	Ebene bei Unfinden
e/s	<i>Euphorbia verrucosa</i> Lam.	auf d. Hochebene, in der Langen Eller/Unfinden
s	<i>Euphorbia verrucosa</i>	Unfinden: Elendswiese, Lange Eller
s	<i>Festuca arundinacea</i>	bei Unfinden
s	<i>Filipendula vulgaris</i>	Unfinden
e	<i>Galeobdolon luteum</i> Huds.	Im Sperbershag
e	<i>Galium boreale</i> L.	auf d. Hochebene bei Unfinden, Im Sperbershag
s	<i>Gentiana germanica</i>	Unfinden
e	<i>Geranium palustre</i> L.	Auf der Ebene bei Unfinden
s	<i>Glyceria maxima</i>	Unfinden
e	<i>Gymnadenia conopsea</i> R. Br.	auf der Hochebene bei Unfinden
e	<i>Helianthemum vulgare</i> Gaertn.	auf dem Sperbershag
s	<i>Helleborus viridis</i>	Unfinden
e	<i>Hieracium pratense</i> Tausch.	an der Unfinder Steig
s	<i>Hypericum maculatum</i>	Unfinden
e/s	<i>Hypericum montanum</i> L.	Sperbershag, Unfinden
e	<i>Hypericum tetrapterum</i> Fries.	Auf der Ebene bei Unfinden
e	<i>Hypochoeris maculata</i> L.	auf der Hochebene bei Unfinden
s	<i>Inula conyzia</i>	Unfinden
s	<i>Inula hirta</i>	Hüttberg und Gemeindeholz bei Unfinden
e	<i>Inula salicina</i> L.	Sperbershag bei Königsberg

s	<i>Iris sibirica</i>	Elendswiese
s	<i>Jasione montana</i>	Unfinden
s	<i>Lactuca serriola</i> (scariola)	Unfinden
s	<i>Laserpitium latifolium</i>	Haßberge: Unfinden
s	<i>Lathyrus sylvestris</i>	Unfinden
s	<i>Ligustrum vulgare</i>	Unfinden
e	<i>Lilium marthagon</i> L.	Im Sperbershag
e	<i>Luzula campestris</i> L.	auf der Ebene von Unfinden
s	<i>Luzula campestris</i> ssp. <i>multiflora</i>	Unfinden
e	<i>Lychnis viscaria</i> L.	Auf der Ebene bei Unfinden
e	<i>Melampyrum cristatum</i> L.	auf der Unfinder Steig
s	<i>Melica ciliata</i>	Unfinden
s	<i>Melilotus altissimus</i>	Unfinden
e	<i>Moehringia trinervia</i> Clairv.	Ebene bei Unfinden
e	<i>Monotropa hypopitys</i> L.	Im Sperbershag bei Königsberg
s	<i>Myosotis caespitosa</i>	Unfinden
s	<i>Myosotis discolor</i>	Lange Eller bei Unfinden
s	<i>Myosotis ramosissima</i>	Unfinden
e	<i>Myosotis sylvatica</i> Hoffm.	Im Sperbershag bei Königsberg
e	<i>Myosotis versicolor</i> Pers.	auf der Unfinder Ebene, auf der Lange Eller
e	<i>Neottia nidus avis</i> Rich.	Sperbershag bei Königsberg
e/s	<i>Orchis sambucina</i> L.	auf der Unfinder Ebene, auf d. Lange Eller
	<i>Orchis ustulata</i> L.	auf der Unfinder Ebene
e	<i>Orobus niger</i> L.	auf dem Sperbershag, Unfinder Steig
s/e	<i>Paeonia officinalis</i>	Unfinden (verwild.), im Elend, Unfinder Steig
e	<i>Papaver argemone</i> L.	auf der Unfinder Ebene
s	<i>Pedicularis sylvatica</i>	Unfindener Ebene
e	<i>Peucedanum oreoselinum</i> Moench.	Unfinder Ebene, Sperbershag
e	<i>Phleum boehmeri</i> Wib.	Unfinder Steig
e/s	<i>Physalis alkekengi</i> L.	im Hohlgraben bei Unfinden
e/s	<i>Podospermum laciniatum</i> DC.	an der Unfinder Steig, Unfinden
s	<i>Polygonatum multiflorum</i>	in den Haßbergen bei Unfinden
s/e	<i>Potentilla alba</i>	Ebene bei Unfinden, Lange Eller bei Unfinden
e	<i>Prunella alba</i> Pallas	auf der Hochebene bei Unfinden
e/s	<i>Prunus cerasus</i> L.	Unfinder Steig, Unfinden
s/e	<i>Pulmonaria angustifolia</i>	„Ebene“ bei Unfinden, an der Unfinder Steig
s	<i>Pulmonaria mollis</i>	Unfinden
s	<i>Pulsatilla vulgaris</i>	Unfinden
e	<i>Pyrola secunda</i> L.	bis zur Hochebene von Unfinden
e	<i>Rhinanthus alectorolophus</i> Poll.	an der Unfinder Steig
s	<i>Rosa gallica cordifolia</i> Braun	Lange Eller bei Unfinden
s	<i>Rosa gallica</i>	Unfinden
e	<i>Rubus saxatilis</i> L.	Sperbershag
e	<i>Rumex acetosella</i> L.	auf der Hochebene bei Unfinden
e	<i>Rumex sanguineus</i> L.	Im Sperbershag
e	<i>Sambucus racemosa</i> L.	bei der Unfinder Ebene

e	<i>Sanicula europaea</i> L.	Sperbershag
e	<i>Saxifraga granulata</i> L.	Auf der Ebene bei Unfinden
e	<i>Sedum boloniense</i> Lois.	Auf der Ebene bei Unfinden
s	<i>Sedum reflexum</i> ssp. <i>rupestre</i> (L.) Prantl	Unfinden
e	<i>Selinum carvifolia</i> L.	auf der Hochebene von Unfinden
e	<i>Senecio sylvaticus</i> L.	auf der Unfinder Ebene
e	<i>Seseli coloratum</i> Ehrh.	an der Unfinder Steig
e	<i>Spiraea aruncus</i> L.	im Dornbusch bei der Unfinder Ebene
e	<i>Stellaria glauca</i> Wither	Auf der Ebene bei Unfinden
e	<i>Thesium intermedium</i> Schrad.	a. d. Hochebene daselbst, Unfinder Steig
e	<i>Thesium montanum</i> Ehrh.	Unfinder Steig
s	<i>Thlaspi perfoliatum</i>	Unfinden
e	<i>Tragopogon major</i> Jacq.	auf der Unfinder Steig
e	<i>Trifolium alpestre</i> L.	an der Unfinder Steig,
e/s	<i>Trifolium ochroleucum</i> L.	Ebene bei Unfinden, auf der Elendswiese
e/s	<i>Trifolium spadiceum</i> L.	auf der Hochebene bei Unfinden
s	<i>Tunica prolifera</i>	Unfinden
s	<i>Veronica praecox</i>	Unfinden
e	<i>Vicia cassubica</i> L.	Sperbershag
s	<i>Vicia sativa angustifolia</i>	Unfinden
s	<i>Vincetoxicum officinale</i>	Unfinden
e	<i>Viola canina</i> L.	Auf der Ebene bei Unfinden
s	x <i>Cirsium oleraceum</i> x <i>palustre</i>	Unfinden bei Königsberg

4.3 Historische Angaben zur Gattung *Hieracium*

Ausgewertet wurde hier SCHACK (1930 bzw. 1935)

- *H. murorum* ssp. *regiomontani* Schack et Zahn¹ „unter Eichen am Junkersdorfer Steig ob Unfinden“ (28.05.1928)
- *H. murorum* ssp. *amoenopictum* Zahn Junkersdorfer Steig (28.05.1928)
- *H. bauhinii* ssp. *radiocaule* Hohlweg bei Unfinden zum Bettelmannssteig und trockene Bergwiese am Unfinder Steig
- *H. tauschii* Unfinder Steig
- *H. auriculoides* ssp. *turrilacense* Unfinder Steig (1926+1927)
- *H. schultesii* ssp. *typicum* var. *pseudoschultesii* Elendswiese über Unfinden (6.6.27)

¹Zu Ehren des Mathematikers und Astronomen Johannes Müller gen. Regiomontanus, geb. 6. Juni 1436 in Unfinden bei Königsberg

Nach *Hieracium schultesii* ssp. *typicum* wurde seit mehreren Jahren auf der Urwiese gezielt gesucht, die Art konnte bis heute noch nicht nachgewiesen werden. Jedoch ist mit dem selbständigen Wiederauftreten der Art sehr wahrscheinlich zu rechnen, da beide „Eltern“-Arten reichlich auf der Wiese vorhanden sind und streckenweise dichte Mischbestände bilden. Deshalb ist hier die Notwendigkeit einer Wiederansiedlung nicht gegeben.

3.4 Darstellung der Arten, die heute nicht mehr vorhanden sind.

Die historischen Daten wurden dahingehend ausgewertet, welche Arten für die Urwiese genannt wurden, aber heutzutage – trotz intensiver Nachsuche – nicht mehr vorhanden sind.

<i>Arctostaphylos uva-ursi</i>	<i>Lychnis viscaria</i>
<i>Centaureum pulchellum</i>	<i>Pedicularis sylvatica</i>
<i>Dactylorhiza incarnata</i>	<i>Peucedanum oreoselinum</i>
<i>Dianthus superbus</i>	<i>Stellaria palustris</i>
<i>Doronicum pardalianches</i>	<i>Thesium linophyllum</i>
<i>Gymnadenia conopsea</i>	<i>Trifolium striatum</i>
<i>Hieracium schultesii</i> ssp. <i>typicum</i>	<i>Vicia cassubica</i>
<i>Hypochoeris maculata</i>	

Neben den beiden Arten *Arctostaphylos uva-ursi*, die bereits historisch erloschen ist, und *Doronicum pardalianches*, deren Vorkommen als synanthrop bzw. als Ansalbungen bewertet werden muß, hat die Urwiese doch zahlreiche, meist seltenere Arten verloren. Es handelt sich dabei überwiegend um Sau-
 marten, z.T. von extremen Standorten. Auch einige Arten von bodensauren
 Magerrasen, wie der Berg-Haarstrang (*Peucedanum oreoselinum*) und die
 Pech-Nelke (*Lychnis viscaria*) bzw. von Flachmooren wie das Fleischfarbene
 Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*), Wald-Läusekraut (*Pedicularis sylvatica*) und die Graugrüne Sternmiere (*Stellaria palustris*) fehlen heute.

3.5 Neubürger auf der Urwiese

Auf der Urwiese wurde erstmals 1985 die Schachblume in etwa 4 Exemplaren als Ergebnis einer Ansalbung beobachtet. Die Art hat sich seit diesem Zeitpunkt gehalten, ohne sich auszubreiten. Die Bestandsentwicklung sollte auch zukünftig weiter beobachtet werden.

4 Vegetationseinheiten

Bei der Urwiese handelt es sich um eine seit langer Zeit extensiv genutzten ein- bis zweischürigen Wiese auf dem Plateau der Haßberge. Die Vegetationsverhältnisse sind ähnlich komplex wie bei der nahe gelegenen „Fitzendorfer Wollgraswiese“, (ELSNER et MEIEROTT 1994), jedoch sind es überwiegend (mäßig) bodensaure Wiesentypen sowie entsprechende thermophile Säume und Flachmoore.

Um die Vegetationsverhältnisse näher zu beschreiben, wurde im Jahr 1994 ein Transekt aufgenommen, welches am südexponierten Waldrand beginnt und durch die Wiesensenke verläuft. Die nachfolgende Tabelle zeigt 8 Aufnahmen, die nach den vorhandenen Standortverhältnissen geordnet sind.

Bei den Feucht- und Naßwiesen handelt es sich um Vegetationskomplexe aus Silgen-Wiesen mit Tendenz zu Pfeifengraswiesen oder vermischt mit Braunsseggenrasen. Besonders magere Flachmoorbereiche sind mit Borstgras und Dreizahn durchsetzt und leiten so zu nassen Borstgrasrasen über.

Die Magerwiesen sind ebenfalls sehr komplex aufgebaut und können als Durchdringungskomplex von Glatthaferwiesen, Heidenelken-Straußgras-Gesellschaft, Zickzack-Klee- Säumen bishin zu Tieflagen Borstgrasrasen angesprochen werden. Gegen den südexponierten Waldrand haben sich azidophytenreiche Saumgesellschaft ausgebildet, die von Warzen-Wolfsmilch, Berg-Leinblatt, Heidenelke etc. geprägt sind.

Auffällig ist auch das reiche Vorkommen der Kleeseide in den Magerwiesen, die den extensiven Charakter des Grünlandes auf der Urwiese unterstreicht.

Transekt durch die Urwiese

Lfde. Nummer	1	2	3	4	5	6	7	8
Aufnahmenummer	9	10	11	12	13	14	15	16

Arten der Feuchtwiesen/Flachmoore

<i>Silaum silaus</i>	.	.	.	2b	2b	2b	1	2a
<i>Lychnis flos-cuculi</i>	.	.	+	1	1	2a	.	+
<i>Succisa pratensis</i>	.	.	.	2b	3a	3b	2b	1
<i>Lysimachia nummularia</i>	.	.	.	3a	1	1	.	1
<i>Carex panicea</i>	.	.	.	1	1	+	.	+
<i>Carex flacca</i>	.	.	.	1	+	+	+	.
<i>Carex pallescens</i>	.	.	.	1	1	1	.	.
<i>Myosotis palustris</i>	.	.	.	1	2a	2m	.	.
<i>Sanguisorba officinalis</i>	.	.	.	2a	.	+	.	+
<i>Achillea ptarmica</i>	.	.	.	+	+	.	.	1
<i>Nardus stricta</i>	.	.	.	.	2a	.	.	2a.3
<i>Danthonia decumbens</i>	.	.	.	.	.	1	+	.
<i>Hieracium lactueella</i>	.	.	.	.	.	.	.	2m

Lfde. Nummer	1	2	3	4	5	6	7	8
Aufnahmenummer	9	10	11	12	13	14	15	16

Arten der Säume/Magerrasen

<i>Genista tinctoria</i>	2a.3	1.3	2b.3	.	+	.	+3	.
<i>Festuca rupicola</i>	3a	2b.3	3a	.	.	.	.	.
<i>Fragaria viridis</i>	2a	2m	2a	.	.	.	.	.
<i>Dianthus carthusianorum</i>	2m	+	+	.	.	.	.	.
<i>Polygala vulgaris</i>	.	1	+	.	.	.	.	+
<i>Dianthus deltoides</i>	+	.	+	.	1	.	.	.
<i>Betonica officinalis</i>	1	.	.	1	.	.	+	.
<i>Potentilla tabernaemontani</i>	+	1	.	.	.	.	.	.
<i>Euphorbia cyparissias</i>	1	+	.	.	.	.	.	.
<i>Hieracium nilosella</i>	1	2a	.	.	.	.	.	.
<i>Helictotrichon pratense</i>	1	+	1	.	.	.	.	.
<i>Koeleria cristata</i>	1	.	r	.	.	.	.	.
<i>Bromus erectus</i>	.	+	2b	.	.	.	.	.
<i>Sedum sexanigrum</i>	.	1.3	r	.	.	.	.	.
<i>Helianthemum obscurum</i>	2b.3	.	.	.	.	.	.	.
<i>Thesium bavarum</i>	1	.	.	.	.	.	.	.
<i>Trifolium alpestre</i>	2a.3	.	.	.	.	.	.	.
<i>Prunella laciniata</i>	.	1	.	.	.	.	.	.
<i>Silene nutans</i>	1	.	.	.	.	.	.	.
<i>Trifolium montanum</i>	+	.	.	.	.	.	.	.

Arten der (Mager-) Wiesen

<i>Galium verum</i>	+	2m	2a	1	.	.	+	+
<i>Trifolium pratense</i>	.	+	1	+	.	+	+	+
<i>Achillea millefolium</i>	+	1	1	.	.	.	1	1
<i>Lotus corniculatus</i>	.	+	+	+	.	.	+	+
<i>Stellaria jamaicensis</i>	.	.	.	1	1	lb	+	1
<i>Rumex acetosa</i>	.	r	.	.	r	r	r	r
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	.	+	2b	2a	.	lb	.	lb
<i>Luzula campestris</i>	.	2m	.	.	2a	2a	2b	lb
<i>Ranunculus acris</i>	.	.	.	+	r	1	2a	1
<i>Centaurea jacea</i> ssp. <i>angustifolia</i>	+	+	1	1	1	.	.	.
<i>Dactylis glomerata</i>	.	+	+	+	.	.	+	.
<i>Leucanthemum vulgare</i>	.	.	.	.	1	1	1	1
<i>Holcus lanatus</i>	.	.	.	1	1	2a	3a	.
<i>Cerastium holostoides</i>	.	+	.	+	.	.	+	.
<i>Briza media</i>	.	.	.	.	1	lb	.	2b
<i>Helictotrichon pubescens</i>	.	2a.3	2a	+	.	.	.	.
<i>Centaurea jacea</i>	.	.	.	.	.	1	3a	2a
<i>Festuca rubra</i>	.	.	.	.	+	.	2m	lb
<i>Lathyrus pratensis</i>	.	.	.	1	+	+	.	.

Lfde. Nummer	1	2	3	4	5	6	7	8
Aufnahmenummer	9	10	11	12	13	14	15	16
<i>Agrostis stolonifera</i>	·	·	·	·	·	1a	·	1b
<i>Poa pratensis</i>	·	·	·	2m	1	·	·	·
<i>Leucanthemum vulgare</i>	·	2a	2a	·	·	·	·	·
<i>Pimpinella saxifraga</i>	+	+	·	·	·	·	·	·
<i>Plantago lanceolata</i>	·	·	2a	·	·	·	2a	·
<i>Alopecurus pratensis</i>	·	·	·	·	+	+	·	·
<i>Thymus pulegioides</i>	·	3a.4	·	·	·	·	+	·
<i>Veronica chamaedrys</i>	·	·	1b	·	·	·	1	·

Moose

<i>Rhytidiadelphus squarrosus</i>	·	·	2b	2b	3	3b	4.3	3b.3
<i>Rhytidium rugosum</i>	·	2b	·	·	·	·	·	·
<i>Scleropodium purum</i>	·	·	r	·	·	·	·	·
<i>Cladonia furcata</i>	·	+	·	·	·	·	·	·
<i>Peltigera praetextata</i>	·	+	·	·	·	·	·	·

Sonstige und Begleiter sind hier nicht aufgeführt.

5 Gefährdete Pflanzengesellschaften

(nach WALENTOWSKY et al.) auf der Urwiese.

Pflanzengesellschaft	Gefährdungsgrad
Silgen-Wiese (Sanguisorbo-Silaetum silai (Klapp 51) Vollr. 65)	2-3
Pfeifengraswiese, submontan (Molinietum caeruleae W. Koch 26)	3
Fuchsseggen-Ried (Caricetum vulpinae Nowinski 27)	P
Braunseggen-Gesellschaft, vorentwässert (Caricetum fuscae J. Br. 15)	3
Pechnelken-Wiesenhafer-Gesellschaft (Viscario-Avenetum pratensis Oberd. 49)	2
Heidenelken-Straußgras-Gesellschaft (Dianthus deltoides-Agrostis tenuis-Ges.)	3
Borstgras-Torfbinsenrasen-Rasen (Juncetum squarrosi Nordhag. 22)	2
Hügelklee-Saumgesellschaft (Geranio-Trifolietum alpestris Th. Müller 61)	3

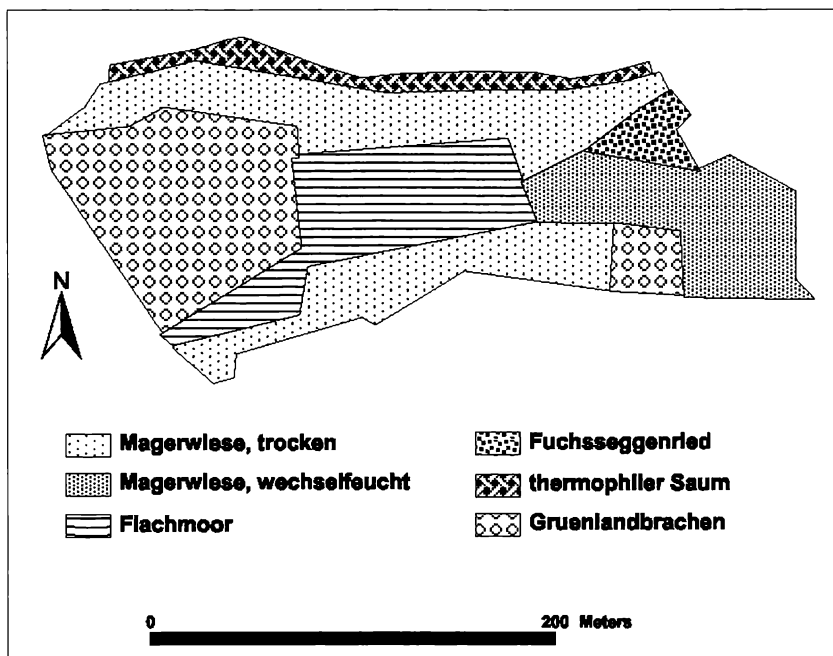


Abb. 4: Vegetationskarte der Urwiese

6 Aktuelle Florenliste Urwiese bei Unfinden

Erstellt: 1976 bis 2004 - Gesamtartenzahl 303

A Gefäßpflanzen (281 Arten)

<i>Acer campestre</i>	<i>Alchemilla monticola</i>
<i>Achillea millefolium</i>	<i>Alchemilla vulgaris</i>
<i>Achillea ptarmica</i>	<i>Alopecurus aequalis</i>
<i>Aegopodium podagraria</i>	<i>Alopecurus pratensis</i>
<i>Agrimonia eupatoria</i>	<i>Anemone nemorosa</i>
<i>Agrostis canina</i>	<i>Angelica sylvestris</i>
<i>Agrostis capillaris</i>	<i>Anthoxanthum odoratum</i>
<i>Agrostis stolonifera</i>	<i>Anthriscus sylvestris</i>
<i>Ajuga reptans</i>	<i>Arrhenatherum elatius</i>
<i>Alchemilla glaucescens</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>

Bellis perennis
Berberis vulgaris
Betonica officinalis
Betula pendula
Bidens tripartita
Briza media
Bromus erectus
Bromus hordeaceus
Bupleurum falcatum
Calamagrostis epigejos
Callitriche palustris agg.
Calluna vulgaris
Caltha palustris
Campanula patula
Campanula rotundifolia
Cardamine pratensis
Carex acuta
Carex caryophylla
Carex disticha
Carex flacca
Carex hirta
Carex montana
Carex nigra
Carex ovalis
Carex pallescens
Carex panicea
Carex pilulifera
Carex tomentosa
Carex umbrosa
Carex vesicaria
Carex vulpina sstr.
Carum carvi
Centaurea jacea ssp. *angustifolia*
Centaurea jacea ssp. *jacea*
Centaureum erythraea
Cerastium arvense
Cerastium holosteoides
Cirsium acaule
Cirsium arvense
Cirsium oleraceum
Cirsium palustre
Cirsium vulgare
Cirsium x rigens
Clinopodium vulgare
Colchicum autumnale
Convallaria majalis
Cornus sanguinea
Corylus avellana
Crataegus laevigata
Crataegus monogyna
Cuscuta epithymum
Dactylis glomerata
Dactylorhiza sambucina
Danthonia decumbens
Daphne mezereum
Deschampsia cespitosa
Deschampsia flexuosa
Dianthus armeria
Dianthus carthusianorum
Dianthus deltoides
Epilobium montanum
Erophila verna sstr.
Euonymus europaea
Euphorbia cyparissias
Euphorbia verrucosa
Euphrasia officinalis
Fagus sylvatica
Festuca ovina agg.
Festuca pratensis
Festuca rubra
Festuca rupicola
Filipendula ulmaria
Filipendula vulgaris
Fragaria vesca
Fragaria viridis
Fritillaria meleagris
Galium boreale
Galium palustre ssp. *palustre*
Galium pumilum
Galium uliginosum
Galium verum
Genista germanica
Genista tinctoria
Geranium robertianum
Geum urbanum
Glechoma hederacea
Glyceria fluitans
Gnaphalium uliginosum
Helianthemum n. obscurum
Helictotrichon pratense
Helictotrichon pubescens
Heracleum sphondylium

Hieracium lachenalii
Hieracium lactucella
Hieracium murorum
Hieracium pilosella
Holcus lanatus
Hypericum maculatum agg.
Hypericum perforatum
Hypochaeris radicata
Impatiens noli-tangere
Impatiens parviflora
Inula salicina
Iris sibirica
Juncus conglomeratus
Juncus effusus
Juncus inflexus
Knautia arvensis
Koeleria macrantha
Koeleria pyramidata
Lamium album
Lamium maculatum
Lathyrus linifolius
Lathyrus pratensis
Leontodon autumnalis
Leontodon hispidus
Leucanthemum ircutianum
Leucanthemum vulgare
Ligustrum vulgare
Lilium martagon
Linaria vulgaris
Lotus corniculatus
Luzula campestris
Lychnis flos-cuculi
Lysimachia nummularia
Lysimachia vulgaris
Maianthemum bifolium
Medicago x *varia*
Mentha arvensis ssp. *austriaca*
Moehringia trinervia
Molinia arundinacea
Myosotis arvensis
Myosotis discolor
Myosotis nemorosa
Myosotis ramosissima
Myosotis stricta
Nardus stricta
Odontites vulgaris

Orchis mascula
Orchis morio
Orchis ustulata
Oxalis acetosella
Phleum bertolonii
Phleum pratense
Phyteuma spicatum
Picea abies
Pinus sylvestris
Plantago lanceolata sstr.
Plantago lanceolata ssp. *sphaerostachya*
Plantago major
Plantago media
Poa angustifolia
Poa annua
Poa nemoralis
Poa pratensis
Poa trivialis
Polygala vulgaris
Polygonatum multiflorum
Polygonum aviculare
Polygonum hydropiper
Populus tremula
Potentilla alba
Potentilla anserina
Potentilla erecta
Potentilla reptans
Potentilla tabernaemontani
Primula elatior
Primula veris
Prunella laciniata
Prunella vulgaris
Prunus avium
Prunus spinosa ssp. *spinosa*
Pulmonaria angustifolia
Pulsatilla vulgaris
Quercus petraea
Quercus robur
Ranunculus acris
Ranunculus auricomus agg.
Ranunculus bulbosus
Ranunculus flammula
Ranunculus nemorosus
Ranunculus repens
Rhamnus cathartica
Rosa canina var. *canina*

Rosa rubiginosa
Rosa vosagiaca
Rubus idaeus
Rubus radula
Rumex acetosa
Rumex acetosella ssp. *acetosella*
Salix aurita
Salix caprea
Salix cinerea
Salix x multinervis
Salvia pratensis
Sambucus nigra
Sambucus racemosa
Sanguisorba minor
Sanguisorba officinalis
Saxifraga granulata
Scirpus sylvaticus
Scorzonera humilis
Scrophularia nodosa
Sedum sexangulare
Selinum carvifolia
Senecio ovatus
Serratula tinctoria
Seseli annuum
Silaum silaus
Silene nutans
Silene vulgaris
Solanum dulcamara
Sorbus aucuparia
Sorbus torminalis
Stellaria graminea
Stellaria holostea
Stellaria media
Stellaria uliginosa
Succisa pratensis
Tanacetum vulgare
Taraxacum laevigatum agg.:
Taraxacum lacistophyllum
Taraxacum officinale agg.:

Taraxacum alatum
*Taraxacum baeeckii*forme
Taraxacum crassum
Taraxacum horridifrons
Taraxacum leontodontoides
Taraxacum obtusifrons
Thesium bavarum
Thymus pulegioides
Tilia cordata
Torilis japonica
Tragopogon pratensis ssp. *pratensis*
Trifolium alpestre
Trifolium arvense
Trifolium dubium
Trifolium medium
Trifolium montanum
Trifolium ochroleucon
Trifolium pratense
Trifolium repens
Trifolium spadiceum
Trisetum flavescens
Tussilago farfara
Urtica dioica
Vaccinium myrtillus
Valeriana dioica
Valeriana wallrothii
Valerianella locusta
Veronica arvensis
Veronica chamaedrys
Veronica officinalis
Veronica scutellata
Veronica serpyllifolia
Vicia angustifolia
Vicia cracca
Vicia sepium
Viola canina
Viola hirta
Viola riviniana

B Moose (8 Arten)

Art	RL-BU
<i>Aulacomnium palustre</i>	3
<i>Calliergonella cuspidata</i>	
<i>Hypnum lacunosum</i>	
<i>Metzgeria furcata</i> ²	
<i>Polytrichum piliferum</i>	
<i>Rhytidiadelphus squarrosus</i>	
<i>Rhytidium rugosum</i>	
<i>Scleropodium purum</i>	

C Flechten (14 Arten)

Cladonia coniocraea
Cladonia furcata
Cladonia pyxidata
Evernia prunastri
Hypogymnia physodes
Lecanora allophana
Lepraria incana
Parmelia exasperatula
Parmelia saxatilis
Parmelia sulcata
Peltigera praetextata
Pertusaria albescens
Platismatia glauca
Ramalina pollinaria

²An anstehendem Fels im Hohlweg zur Urwiese; det. v. BRACKEL 4.1986

Zusammenfassung der Rote-Liste-Arten

(30 Taxa)

ART	RLBRD	RLBAY	RLUfr
<i>Alchemilla glaucescens</i>	3		V
<i>Carex tomentosa</i>	3	3	V
<i>Carex vulpina</i> sstr.		3	3
<i>Cuscuta epithymum</i>		3	3
<i>Dactylorhiza sambucina</i>	2	2	1
<i>Dianthus armeria</i>	-	3	V
<i>Filipendula vulgaris</i>		3	3
<i>Fritillaria meleagris</i> ³	2		3
<i>Hieracium lactucella</i>	3	V	3
<i>Iris sibirica</i>	3+	3	2
<i>Koeleria macrantha</i>	-	3	-
<i>Myosotis discolor</i>	3	2	3
<i>Myosotis ramosissima</i>	-	3	-
<i>Myosotis stricta</i>	-	3	-
<i>Orchis mascula</i>	-	3	V
<i>Orchis morio</i>	2	2	2
<i>Orchis ustulata</i>	2	2	3
<i>Potentilla alba</i>	3	3	3
<i>Prunella laciniata</i>	3+	2	2
<i>Pulmonaria angustifolia</i>	2	2	2
<i>Pulsatilla vulgaris</i>	3	3	V
<i>Scorzonera humilis</i>	3+	3	3
<i>Serratula tinctoria</i>	3-	V	V
<i>Seseli annuum</i>	3	3	3
<i>Taraxacum laevigatum</i> agg		3	-
<i>Thesium bavarum</i>		3	3
<i>Trifolium alpestre</i>		3	-
<i>Trifolium ochroleucon</i>	3	2	2
<i>Trifolium spadiceum</i>	2	2	2
<i>Veronica scutellata</i>		3	3

Gefährungsgrade:

- 0 ausgestorben oder verschollen
- 1 vom Aussterben bedroht
- 2 stark gefährdet
- 3 gefährdet
- 4 potentiell gefährdet
- + regional stärker gefährdet
- regional schwächer gefährdet

³Angesalbt seit 1986

Zusammenfassung der Arten der Vorwarnstufe

(24 Taxa)

ART	RLBAY	RLUfr
<i>Achillea ptarmica</i>	V	-
<i>Alopecurus aequalis</i>	V	-
<i>Callitriche palustris</i> agg.	V	-
<i>Carex umbrosav</i>	V	-
<i>Centaureajacea</i> ssp. <i>angustifolia</i>	V	-
<i>Centaureum erythraea</i>	V	V
<i>Cirsium acaule</i>	V	-
<i>Danthonia decumbens</i>	V	-
<i>Dianthus carthusianorum</i>	V	-
<i>Dianthus deltoides</i>	V	-
<i>Euphorbia verrucosa</i>	V	V
<i>Festuca rupicola</i>	V	-
<i>Fragaria viridis</i>	V	-
<i>Galium boreale</i>	V	V
<i>Galium pumilum</i>	V	-
<i>Genista germanica</i>	V	V
<i>Helictotrichon pratense</i>	V	-
<i>Inula salicina</i>	V	-
<i>Koeleria pyramidata</i>	V	-
<i>Leucanthemum vulgare</i>	V	-
<i>Primula veris</i>	V	-
<i>Saxifraga granulata</i>	V	-
<i>Sorbus torminalis</i>	V	-
<i>Trifolium montanum</i>	V	-

7 Zoologie

Die zoologische Untersuchung der Urwiese ist bis zum heutigen Tage noch recht unvollständig. Genauere Untersuchungen liegen z. Zt. nur zur Heuschrecken-Fauna vor, die jedoch die hohe zoologische Bedeutung des mageren, kurzrasigen Grünlandes auf der Urwiese unterstreichen.

7.1 Heuschrecken

Ergebnisse der Untersuchungen von O. FISCHER-LEIPOLD (1987);
Rote-Liste-Einstufung nach HEUSINGER (2003).

<u>xero-/thermophile Arten</u>	<u>RLB</u>
--------------------------------	------------

<i>Chorthippus biguttulus</i>	
<i>Chorthippus brunneus</i>	
<i>Nemobius sylvestris</i>	
<i>Stenobotrus lineatus</i>	3
<i>Metrioptera bicolor</i>	3

<u>mesophile/eurytope Arten</u>	<u>RLB</u>
---------------------------------	------------

<i>Chorthippus parallelus</i>	
<i>Tetigonia viridissima</i>	
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	
<i>Chorthippus dorsatus</i>	V
<i>Omocestus viridulus</i>	V
<i>Tetrix undulata</i>	
<i>Chrysochraon brachyptera</i>	
<i>Isophya pyrenaica</i>	

<u>hygrophile Arten</u>	<u>RLB</u>
-------------------------	------------

<i>Tetrix subulata</i>	
------------------------	--

7.2 Tagschmetterlinge

Als Einzelbeobachtung wurde von B. Reiser (Zeil) der in Bayern „stark gefährdete“ Himmelblaue Steinkleebläuling (*Glaucopsyche alexis*) nachgewiesen, der auf *Genista tinctoria* lebt.

8 Literatur

ADE, A. (1943):

Beiträge zur Kenntnis der Flora Mainfrankens. BBBG **26**: 86-117. München.

BLAUFUSS, A./ REICHERT, H. (1992):

Die Flora des Nahegebietes und Rheinhessens. Pollichia **26**. Bad Dürkheim, 1061 S.

BLUM, R. (1922-26):

Zusätze zur Flora von Coburg bezüglich Hassberge. (Unveröff. Manuskript)

EISENTRAUT, H. (1962):

Die Urwiese. In: Königsberger Heimat- und Lesebogen. - Der Rennweg - Nr. **10**: 11-13.

ELSNER, O. (1982):

Geobotanische Untersuchungen im Bereich des Naturraums Hassberge unter besonderer Berücksichtigung eines historischen Vergleichs. (Unveröff. Dipl. Arbeit Univ. Erlangen).

ELSNER, O (1996):

Datenbank historischer Floren in Unterfranken und Nordbayern, unveröff.

ELSNER, O./ MEIEROTT, L. (1994):

Die Fitzendorfer Wollgraswiese - eine floristische, vegetationskundliche und faunistische Studie - . Hoppea **55**: 37-61.

EMMERT, F. / SEGnitz, G. v. (1852):

Flora von Schweinfurt. Giegler, Schweinfurt. 290 S.

FISCHER-LEIPOLD, O. (1989):

Erfassung von Heuschreckenbeständen in Naturräumen Nordbayerns. Unveröff. Gutachten im Auftrag des Bay. Landesamtes f. Umweltschutz.

HARZ, K. (1914):

Flora der Gefäßpflanzen von Bamberg. Sonderausgabe aus dem Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg, 327 S.

HEISS-HEERDEGEN, E. (1972):

Die „Urwiese“: auf denkwürdiger Anhöhe. Fränkischer Heimatkalender, Coburg: 106-108.

HEUSINGER, G. (2003):

Rote Liste gefährdeter Springschrecken (Saltatoria) Bayerns. in: Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. Schr.-Reihe Bayer. Landesamt f. Umweltsch., Heft **166**: 68-72.

- KOBER, J. (1987):
Erforschung der Rennsteige und Rennwege. In: Königsberger Heimat- und Lesebogen, Nr. **52**: 18-22.
- KORNECK, D./ SCHNITTLER, M./ VOLLMER, I. (1996):
Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (*Pteridophyta* et *Spermatophyta*) Deutschlands. Schr.-R- f. Vegetationskunde, H **28**: 21-187, BfN, Bonn-Bad Godesberg
- MEIEROTT, L./ ELSNER, O. (1985):
Hänge oberhalb Unfinden/Junkersdorf. Begehung 18.9.1985. Mnskr. 3S. mit Anhang.
- MEIEROTT, L./ ELSNER, O. (1991):
Trifolium striatum L. in Franken. Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft Bd. **62**, P. 183-187.
- MEIEROTT, L. (1986):
Neues und Bemerkenswertes zur Flora Unterfrankens. In: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft Bd. **57**.
- MEIEROTT, L. (2002):
Flora der Hassberge und des Grabfeldes - Neue Flora von Schweinfurt. Unter Mitarbeit von O. Elsner, R. Otto, H. Scheller & C. Weingart, 3. Zwischenausdruck. Würzburg und Nassach. ca. 370 S.
- MEIEROTT, L. (2002):
Rote Liste der gefährdeten Pflanzen im Regierungsbezirk Unterfranken. - Regierung von Unterfranken. Würzburg. 141 S.
- MEINUNGER, L. (1995):
Rote Liste gefährdeter Moose in Bayern. Bayer. Landesamt f. Umweltschutz (Hrsg.), München, 62 S.
- SCHACK, H. (1925):
Flora der Gefäßpflanzen von Coburg und Umgegend. Coburger Heimatkunde und Heimatgeschichte. 197 S.
- SCHACK, H. (1926):
Erster Nachtrag zur Flora der Gefäßpflanzen von Coburg und Umgebung. Beitr. zu Coburger Heimatblättern, Heft **7**, Coburg
- SCHACK, H. (1930):
Hieracia Thuringiae et *Franconiae*. Mitt. Thür. Bot. Verein. N. F. **39**: 1-78.

SCHACK, H. (1933):

Hieracia Thuringiae et Franconiae. Mitt. Thür. Bot. Verein. N. F. **41**: 89-112.

SCHRÖDER, B. (1976):

Geologische Karte von Bayern, 1:25.000, Erläuterungen zum Blatt Nr. 5829 Hofheim in UFr. Hrsg. Bayer. Geologisches Landesamt. München.

VOLLMANN, F. (1914):

Flora von Bayern, Stuttgart. 840 S.

WALENTOWSKI, H./ OBERMEIER, E. (1992):

Rasen mit *Dactylorhiza sambucina* (L.) Soó im Brotjackelriegel im Vorde-
ren Bayerischen Wald (Bayern). *Tuexenia* **12**: 193-208, Göttingen.

WALENTOWSKI, H./ RAAB, B./ ZAHLHEIMER, W. A. (1991):

Vorläufige Rote Liste der in Bayern nachgewiesenen oder zu erwartenden
Pflanzengesellschaften. II. Wirtschaftswiesen und Unkrautgesellschaften.
BBBG Beiheft 1 zu Band **62**., 85 S., München.

WALENTOWSKI, H./ RAAB, B./ ZAHLHEIMER, W. A (1991):

Vorläufige Rote Liste der in Bayern nachgewiesenen oder zu erwartenden
Pflanzengesellschaften. III. Außer-alpine Felsvegetation, Trockenrasen, Borst-
grasrasen und Heidekraut-Gestrüppe, wärmebedürftige Saumgesellschaften.
BBBG Beiheft 2 zu Band **62**., 63 S., München.

WALENTOWSKI, H./ RAAB, B./ ZAHLHEIMER, W. A (1992):

Vorläufige Rote Liste der in Bayern nachgewiesenen oder zu erwartenden
Pflanzengesellschaften. IV. Wasser-, Verlandungs und Moorgesellschaften.
BBBG Beiheft 7 zu Band **62**., 170 S., München.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Biol. Otto Elsner

Institut für Vegetationskunde und Landschaftsökologie – Unterfranken

Forsthausstraße 8

D-97491 Rottenstein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg](#)

Jahr/Year: 2000-2001

Band/Volume: [41-42](#)

Autor(en)/Author(s): Elsner Otto

Artikel/Article: [Die bewegte Geschichte der Urwiese bei Unfinden \(Landkreis Haßberge\) 27-54](#)